Friedackerstr. 8, Postfach, 8050 Zürich
Tel. 044 317 90 00, Fax 044 317 90 01
info@blind.ch, www.blind.ch
Postkonto 80-11151-1

Schweizerischer Blindenbund
Selbsthilfe blinder und sehbehinderter Menschen

AZB 8050 Zürich Post CH AG

An unsere Spenderinnen und Spender

«Hoffentlich kann ich den kleinen Sehrest noch behalten!»

Zürich, im November 2019

Liebe Spenderin, lieber Spender

Vor zwei Jahren bemerkte der heute 27-jährige Michel Chiarinotti, dass er immer schlechter sah. Langwierige medizinische Abklärungen brachten keinen eindeutigen Befund. Auch eine Operation am Schädelknochen konnte die rasante Verschlechterung des Sehvermögens nicht aufhalten.

Heute ist Michel Chiarinotti beinahe blind und niemand kann ihm garantieren, dass er nicht auch noch seinen Sehrest von 1 bis 5 Prozent verlieren wird. Seinen Optimismus und seinen Humor aber hat er nicht verloren. Gemeinsam mit seiner Familie und unterstützt vom Schweizerischen Blindenbund meistert er sein Leben trotz der Sehbehinderung.

Mit Langstock und Spezial-Software sicher durch den Alltag.

Der Langstock hilft ihm, sich auch in Städten und ohne Begleitperson zurechtzufinden. Unsere Beraterinnen machten ihn vertraut mit Spezial-Software für sehbehinderte Menschen auf dem Smartphone und auf dem Computer sowie mit einem modernen Lesegerät für gedruckte Schriftstücke.

Jetzt stehen noch die Abklärungen für einen beruflichen Neustart an, denn seine bisherige Tätigkeit kann Michel Chiarinotti nicht mehr ausüben. Dabei wird er durch unsere Sozialarbeiterin unterstützt.

Mit Ihrer und unserer Unterstützung wird der junge Mann seinen Weg machen. Vielen Dank dafür, dass Sie Menschen wie Michel Chiarinotti unsere Angebote mit einer Spende ermöglichen.

Ihr

Oswald Bachmann
Präsident Schweizerischer Blindenbund

P.S.: Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Menschen mit starker Sehbehinderung in ihrem Alltag.

Impressum: Verlag und Redaktion: Schweizerischer Blindenbund, Friedackerstrasse 8, Postfach, 8050 Zürich

Hindernisse auf dem Trottoir, die keine sein müssten

Ob wild parkierte Velos, waghalsige Überholmanöver auf E-Trottis oder mittendrin aufgestellte Werbetafeln vor Geschäften: Es gibt zahlreiche Hindernisse auf unseren Trottoirs, die den Fussverkehr stark beeinträchtigen. Was für die breite Bevölkerung oft nur lästig ist, ist für Blinde und Sehbehinderte rasch eine ernste Gefahr. Zum internationalen Tag des Weissen Stockes wollten wir unsere Mitmenschen auf dieses Thema sensibilisieren und dazu beitragen, dass unsere Gehwege wieder sicherer werden – für alle, die darauf gehen.

Zina Indermaur, seit ihrem 4. Lebensjahr blind, ist eine aktive, aufgestellte Frau. Neben ihrer Arbeit führt sie ihren eigenen Haushalt und ist zudem noch Mitglied in mehreren Chören. Wenn sie zu Fuss unterwegs ist, orientiert sie sich geübt mit ihrem weissen Langstock. Jedoch machen ihr in letzter Zeit diverse Hindernisse auf dem Trottoir spürbar mehr zu schaffen. Da gibt es zum einen unachtsame Passanten, die in ihr Handy vertieft umherwanken. Selbst nach Zusammenstössen zeigen manche kaum Reue oder Verständnis. Auf stehende Gegenstände kann sie sich noch halbwegs gut einstellen, sagt sie nachdenklich und ergänzt: «Es kommt jedoch immer mehr rollender Verkehr von E-Trottis und anderen Fahrzeugen auf.»

An Wissen mangelt es nicht

Öffentliche Trottoirs müssen laut dem geltenden Behindertengleichstellungsgesetz BehiG für geh- und sehbehinderte Fussgängerinnen und Fussgänger barriere- und risikofrei begehbar sein. Seit 2014 ist die VSS Norm 640 075 «Hindernisfreier Verkehrsraum» wegweisend in der Schweizerischen Fussverkehrsplanung. Doch wer sich auf unseren Trottoirs umsieht, zweifelt oft an der Bekanntheit dieser Norm im Alltag. Stolperfallen sind allgegenwärtig. Und dies, obwohl sich viele Branchen in ihrer Ausbildung darum bemühen, derlei Hindernisse zu vermeiden.

So wird z.B. bei Gastro Suisse das Thema der Aussenbestuhlung obligatorisch behandelt; in Fahrschulen achtet man darauf, Parkverbotsregeln auf dem Trottoir durchzunehmen; und auch im Bausektor gibt es diverse Massnahmen um sicherzustellen, dass z.B. Baustellen ausreichend abgesichert sind. Seit vermehrt mietbare E-Trottis und E-Bikes angeboten werden, beobachtet auch die Polizei deren erhöhtes Aufkommen auf unseren Trottoirs. Einige Anbieter weisen ihre Kundschaft bereits darauf hin, die gängigen Fahr- und Parking-Regeln einzuhalten. Andere werden dem Beispiel hoffentlich rasch folgen.

Wie sich zeigt, gibt es in wichtigen Bereichen bereits heute ein Bewusstsein für die Anliegen und Ansprüche blinder und sehbehinderter Menschen. Das ist erfreulich, denn damit tragen auch wichtige Multiplikatoren dazu bei, den mobilen Alltag von Betroffenen in der Schweiz zu verbessern. Gemäss unserem Motto «Gemeinsam nach vorne sehen» sind wir dankbar für Ihr Wohlwollen und Ihre Rücksichtnahme auf unseren Gehwegen.

Dienstleistungen, die die Lebensqualität verbessern

Orientierungs- und Mobilitätsschulung
Die Grundschulung in der Handhabung des weissen Stockes und die Orientierung in Gebäuden und im Strassenverkehr stehen im Mittelpunkt. Die sichere Fortbewegung steigert das Selbstbewusstsein und die Lebensqualität wesentlich.

Lebenspraktische Fähigkeiten
Hier werden Kommunikationsfertigkeiten, Haushaltführung, Essensfertigkeiten, Körperpflege und Ordnungssysteme geschult.

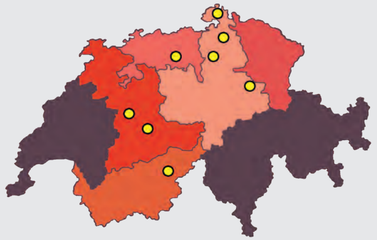
Low Vision-Beratung
Abklärung des verbliebenen Sehvermögens und Hilfe bei dessen optimaler Nutzung mit optischen Hilfsmitteln.

Soziale Arbeit und Inklusion
Unterstützung und Beratung in Fragen zur persönlichen Situation und der Bedürfnisse. Vermittlung von Informationen zum Angebot der Reha-Fachpersonen mit dem Ziel einer möglichst selbstbestimmten Lebensführung.

EDV-Beratung
Fachpersonen helfen bei der Auswahl und Installation behindertengerechter EDV-Geräte und üben deren Anwendung im konkreten Einsatz.

Kurse
Angebote speziell für Sehbehinderte und Blinde wie z.B. Kreativkurse, Bewegungskurse, Wanderwochen oder Kurse, die helfen, die Selbständigkeit im Alltag zu fördern.

Der Schweizerische Blindenbund in Ihrer Nähe



5 Regionalgruppen
Um Kontakte zu pflegen und gegenseitige Unterstützung zu fördern, finden regelmässig kulturelle und gesellige Veranstaltungen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe statt.

8 Beratungsstellen
Hier sind spezialisierte Fachpersonen beschäftigt, die Ratsuchenden mit auf Sehbehinderte und Blinde abgestimmten Beratungs- und Betreuungsangeboten kostenlos zur Seite stehen. Unsere Beratungsstellen (siehe Karte) sind in:
Aarau, Bern (Kurse), Brig, Schaffhausen, Thun, Uznach, Winterthur und Zürich.

Impressum: Verlag und Redaktion:
Schweizerischer Blindenbund, Friedackerstrasse 8, Postfach, 8050 Zürich.
Tel. 044 317 90 00, Fax 044 317 90 01, www.blind.ch, info@blind.ch.
Porträt, Ausgabe 4/2019, November 2019, erscheint 4 mal im Jahr. Fotos: Reto Schlatter, SBb.
Produktion: Prowema GmbH, Pfäffikon. Abo: 5 Fr. pro Jahr ist in Ihrer Spende inbegriffen.
Spendenkonto PC 80-11151-1.

SMS-Spende
z.B. 20 Franken:
Blind20 an Nr. **488**

Porträt

Die Zeitschrift des Schweizerischen Blindenbundes | Ausgabe 4/2019

«Dank dem Schweizerischen Blindenbund bewege ich mich im Alltag sicherer!»

Michel Chiarinotti, stark sehbehindert, 27-jährig

THEMEN

- **Sehverlust mit unbekannter Ursache.**
- **Hindernisse auf dem Trottoir, die keine sein müssten.**
- **Wir sind in Ihrer Nähe!**

Ihre Spende in guten Händen.

Schweizerischer Blindenbund
Selbsthilfe blinder und sehbehinderter Menschen

GEMEINSAM NACH VORNE SEHEN.

Rätselhafte Erblindung in jungen Jahren

Der 27-jährige Michel Chiarinotti hat nur noch ein Sehvermögen von 1 bis 5 Prozent. Warum er innerhalb von zwei Jahren sein Augenlicht bis auf einen kleinen Rest verloren hat, ist medizinisch nicht wirklich erklärbar. Mehrere gesundheitliche Probleme in der Vergangenheit kommen als Ursache in Frage. Jetzt kämpft er gemeinsam mit dem Schweizerischen Blindenbund darum, so selbständig wie möglich zu leben. Seine positive Lebenshaltung und seine Familie helfen ihm dabei.

Liebe Leserin, lieber Leser

Michel Chiarinotti hat in seinem jungen Leben schon sehr viel Zeit in Spitälern verbracht, das erste Mal im Alter von 18 Monaten. Seine positive und fröhliche Lebenseinstellung hat er jedoch nie verloren. Nicht nur einmal bangten seine Eltern um sein Leben. Ganz genau weiss man nicht, wieso er in den letzten zwei Jahren beinahe erblindet ist. Michel Chiarinotti ist erst 27 Jahre alt.

Doch der junge Mann grübelt nicht und hadert nicht mit seinem Schicksal. Gemeinsam mit unseren Fachleuten packt er seine durch die Sehstörung bedingten Schwierigkeiten an. Mit fundierter Beratung und ausgerüstet mit dem Langstock und diversen elektronischen Hilfsmitteln meistert er sein Leben und lässt sich nicht unterkriegen. Seine Familie ist dabei immer an seiner Seite.

Ein Beispiel, das Mut macht und zeigt, wie wirkungsvoll die Unterstützung durch den Schweizerischen Blindenbund ist! Vielen Dank, dass Sie das mit einer Spende ermöglichen.

Herzlichst, Ihr

Oswald Bachmann, Präsident Schweizerischer Blindenbund

Rea Christener bespricht mit Michel Chiarinotti mögliche berufliche Perspektiven.

Tragische Unglücksfälle in der Kindheit

Michel Chiarinotti erzählt seine Lebens- und Leidensgeschichte sehr locker und mit einer Spur Selbstironie. Im Alter von 18 Monaten bekam der kleine Michel plötzlich heftige Fieberschübe, begleitet von einer Lähmung der rechten Körperseite. Diese ist teilweise bis heute geblieben. Die Ärzte fanden nicht heraus, was der Auslöser dieser Erkrankung war. Sie vermuteten einen Virus.

Als Michel Chiarinotti sechs Jahre alt war, verunglückte seine Familie auf einer Ferienreise nach Italien mit dem Auto. Michel erlitt schwere Kopfverletzungen. Er lag drei Tage im Koma und die Ärzte und seine Eltern bangten um sein Leben. Doch er überlebte und trug, so schien es zunächst, keine bleibenden Schäden davon.

Michel Chiarinotti absolvierte alle Schulen ohne nennenswerte Sehstörungen. Dann, vor zwei Jahren, musste ein winziges Geschwür an seiner Wange operiert werden. Kein Krebs, beruhigte der Arzt, aber zur Sicherheit wolle man es entfernen. Zwei Monate nach dieser kleinen Operation begann sich sein Sehvermögen rasch und drastisch zu verschlechtern.

Massiver Sehverlust in nur zwei Jahren

Es folgten mehrere Aufenthalte in Augenkliniken, neurologische Abklärungen sowie eine Operation an einem Schädelknochen, der auf den Sehnerv drückte. Michel Chiarinottis Sehvermögen wird immer schlechter. Die Ärzte können nur wenig Trost bieten. Ihre und seine Hoffnung ist, dass er nicht vollständig erblindet, sondern der kleine Sehrest von 1 bis 5 Prozent bleibt. «Das macht einen grossen Unterschied für mich», sagt er leise und zum ersten Mal in diesem Gespräch hörbar bedrückt.

Seit einigen Monaten ist er nun beim Schweizerischen Blindenbund in der Beratungsstelle «SICHTBAR» in Brig. Sehr zügig nahm man dort alle Abklärungen in Angriff, um den jungen Mann mit Hilfsmitteln und anderen Dienstleistungen darin zu unterstützen, trotz der Einschränkung ein möglichst unabhängiges Leben zu führen. Momentan lebt er noch mit seinen Eltern und seiner Schwester zusammen, die ihn unterstützen, wo sie können. «Wir halten als Familie stark zusammen», sagt Michel Chiarinotti.

Das Smartphone ist für sehbehinderte Menschen ein wichtiger Helfer im Alltag.

Langstock und elektronische Hilfsmittel geben Sicherheit

Sozialarbeiterin Rea Christener organisierte eine Begleiterkarte für den Öffentlichen Verkehr und half ihm beim Ausfüllen des Antrags auf Hilflosenentschädigung. Er absolvierte bereits die Schulung für den Signalstock und den Langstock bei Pia Weber, Lehrerin für Orientierung und Mobilität beim Schweizerischen Blindenbund.

Den Langstock benötigt er vor allem, wenn er ohne Begleitung unterwegs ist oder sich zwischen vielen Menschen bewegen muss. Auch bei Dämmerung und Dunkelheit ist der Langstock eine gute Unterstützung. Michel Chiarinotti ist zudem sehr lichtempfindlich, weswegen er tagsüber eine Filterbrille trägt. Bei der Orientierung hilft ihm auch eine Navigations-App für sehbehinderte Menschen auf dem Smartphone, die er mit Pia Weber einrichtete und übte. Wenn er dennoch Strassenschilder oder Fahrpläne entziffern muss, fotografiert er sie mit dem Smartphone und vergrössert sie, bis er sie lesen kann.

Texte mit Technik vergrössern und Fussball «hören»

Alles, was es elektronisch gibt, kann er mit dem Programm Zoom-Text auf seinem Computer in der richtigen Grösse lesen. Für Gedrucktes gibt es seit einigen Jahren ein praktisches Gerät, das ihm Low Vision-Beraterin Priska Schuler vom Schweizerischen Blindenbund organisiert hat. Unter das «Optelec Traveler HD» wird ein Buch oder ein anderes Schriftstück gelegt und der Text erscheint stark vergrössert auf dem Bildschirm.

Pia Weber entwickelt mit dem Klienten eine an seine Halbseitenlähmung angepasste Technik zur Treppenbegehung.

Die Strasse überqueren: Der Langstock hilft auch hier.

Priska Schuler, Spezialistin im Fachbereich Low Vision, hat ein modernes Lesegerät für gedruckte Schriftstücke mitgebracht.

Michel Chiarinotti ist dankbar und froh über diese Hilfsmittel und lernt deren Anwendung schnell. Doch folgendes Erlebnis lässt ihn ganz besonders strahlen: Mit der Begegnungsgruppe Thun des Schweizerischen Blindenbundes besuchte er ein Fussballspiel, das er mit Audio-Deskription verfolgen konnte. Alles, was sich auf dem Spielfeld ereignet, wird in Echtzeit über Kopfhörer berichtet. «Das war richtig super», erinnert sich Michel Chiarinotti.

Hilfe bei beruflicher Neuorientierung

Im Vordergrund steht nun seine berufliche Zukunft. Bisher arbeitete Michel Chiarinotti zu 100 Prozent als kaufmännischer Angestellter. Doch trotz aller Hilfsmittel geht das nicht mehr. Die Arbeit am Bildschirm strengt ihn bis zur völligen Erschöpfung an. Sehr gerne möchte er Psychologie studieren, um in einem sozialen Bereich zu arbeiten. Rea Christener, Sozialarbeiterin beim Schweizerischen Blindenbund, unterstützt ihn bei den Abklärungen mit der Invalidenversicherung.

Und was seine Freizeit angeht, hat Michel ebenfalls noch Pläne. «Ich möchte gerne Tandem fahren», sagt er. Der Hometrainer im Wohnzimmer ist doch auf Dauer ein trauriger Ersatz für Fahrten unter dem blauen Himmel.

Die Eltern Daniela und Franco Chiarinotti unterstützen ihren Sohn nach Kräften.

Schon bald auf dem Tandem im Freien?

Der Schweizerische Blindenbund benötigt Ihre Spende für eine wirkungsvolle Unterstützung sehbehinderter Menschen!

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta | **Einzahlung Giro** | **Versement Virement** | **Versamento Girata**

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Schweiz. Blindenbund
Union suisse des aveugles
Unione svizzera dei ciechi
8050 Zürich

Konto / Compte / Conto **01-21726-8**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

609

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

11.19/9219415/prowema

442.06

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Impressum: Verlag und Redaktion: Schweizerischer Blindenbund, Friedackerstrasse 8, Postfach, 8050 Zürich

Damit junge Menschen mit Sehbehinderung eine Zukunft haben.

Liebe Spenderin, lieber Spender

Unsere Fachpersonen helfen sehbehinderten Menschen, ihren Alltag besser zu meistern. Spezielle Lesegeräte, optische Hilfsmittel und Orientierungshilfen erleichtern vieles. Ihre Spende macht das möglich.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Dies ist ein Spendenvorschlag. Selbstverständlich ist jeder Beitrag eine wirkungsvolle Hilfe, für die wir sehr dankbar sind.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta | **Einzahlung Giro** | **Versement Virement** | **Versamento Girata**

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per

Schweiz. Blindenbund
Union suisse des aveugles
Unione svizzera dei ciechi
8050 Zürich

Konto / Compte / Conto **01-21726-8**
CHF 30.00

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

609

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni

Referenz-Nr./N° de référence/N° di riferimento

11.19/9219415/prowema

442.06

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione